

DIE VERSCHWUNDENE NACHT

Jahresausstellung 2019

Künstlerinnen der
GEDOK Mitteldeutschland e. V.
und Gästinnen
8. Juli bis 27. August 2019
Haus des Buches/Literaturhaus Leipzig

Schirmherrin
Prof. Dr. phil. Gabriele Hooffacker
HTWK



JURY.

MICHAELA WEBER
Fotografin, Webdesignerin

ANJA BÖTTGER
bildende Künstlerin

DEBORAH JEROMIN
bildende Künstlerin

VERNISAGE.

9.7.2019, 19:30 Uhr, Literaturcafé, Haus des Buches/Literaturhaus Leipzig

MONA RAGY ENAYAT Lied/Eigenkomposition „Sonne scheine“

BRUNHILD FISCHER Begrüßung

PROF. DR. PHIL. GABRIELE HOOFFACKER, SCHIRMHERRIN Statement

FRANK VOHLA Präsentation zur Lichtverschmutzung

MICHAELA WEBER Worte zur Ausstellung

FINISSAGE.

22.8.2019, 19:30 Uhr Literaturcafé, Haus des Buches/Literaturhaus Leipzig

öffentliche Diskussionsrunde „Fluch und Segen künstlichen Lichts“

EVA LEHMANN-LILIENTHAL Schriftstellerin

MONA RAGY ENAYAT Bildende Künstlerinnen

FRANK VOHLA Altenburger Astronomie Verein Bernhard Schmidt e.V.

KARSTEN KIETZ Wählervereinigung Leipzig

BRUNHILD FISCHER Diskussion und Musik

Moderation **PETRA HERRMANN** bildende Künstlerin

DAS THEMA.

Wichtige gesellschaftspolitische Themen mittels Kunst in den Fokus zu rücken, gehört zum Selbstverständnis der GEDOK. So wandten sie sich für die Jahresausstellung 2019 der Lichtverschmutzung zu.

Lichtverschmutzung: (aus dem engl. Light Pollution) bezeichnet die Aufhellung des natürlichen Nachthimmels durch künstliche Lichtquellen, deren Licht in der Atmosphäre gestreut wird. Häufig ist auch von Lichtsmog die Rede.

Es geht thematisch also nicht um eine Verschmutzung des Lichtes an sich, sondern darum, wie die hohe künstliche Lichtmenge sich auf Ökologie, sowie Kultur und Sozialökonomie auswirkt.

Bei Nacht erleuchtet unsere Umgebung zur besseren Orientierung, aber auch aus rein ästhetischen Gründen, um zum Beispiel die Schönheit eines historischen Gebäudes ins beste Licht zu rücken. Sterne und Sternbilder am Nachthimmel sind in hell beleuchteten Städten kaum erkennbar. Dass „Licht“, mit dem Sicherheit, Wohlstand und Modernität verbunden wird, nicht nur Positives bewirkt, der „Verlust der Nacht“ Mensch und Tier in ihrer Wahrnehmung von Gefahren beeinträchtigt und negative Auswirkungen auf die Gesundheit haben kann, steht ebenso eher selten im öffentlichen Fokus. Die Fragen, wie hohe künstliche Lichtmengen sich auf Ökologie, sowie Kultur und Sozialökonomie auswirken, weckten das Interesse der Künstlerinnen. Sie setzten sich inhaltlich mit diesen Fragen auseinander, fanden auf einem Stadtrundgang positive sowie negative Beispiele zum Einsatz von künstlichem Licht.

Aus den so gesammelten Erkenntnissen und Erfahrungen entwickelten sie ihre Ideen für die künstlerischen Arbeiten dieser GEDOK Jahresausstellung.

Sie soll den Blick auf die bewusste Wahrnehmung von künstlichem Licht lenken, zum Nachdenken über deren Notwendigkeit oder deren Verzicht anregen sowie Diskussionen zum sinnvollen Einsatz anstoßen.



Prof. Dr. Gabriele Hooffacker, HTWK Leipzig

EDITORIAL.

Licht, die Metapher der Aufklärung für Vernunft und Ratio – das soll etwas Schlechtes sein? Ja, sagen nicht nur Astronomie-Freundinnen und – Freunde: Die künstlichen Lichtquellen des Nachts streuen Licht in die Atmosphäre. Das hat Auswirkungen auf Ökologie, Gesellschaft und Kultur. Und um die kritische kulturelle Auseinandersetzung mit diesem Phänomen geht es in dieser Ausstellung.

Erich Mühsam scheint es geahnt zu haben, als er seinen tapferen Lampenputzer zu den Revolutionären schickte. Das geht nicht lange gut, denn die reißen die Gaslaternen, das Symbol für Industrialisierung und Fortschritt schlechthin, aus dem Boden, um daraus Barrikaden zu bauen. Unserem Lampenputzer gefällt das nicht:

**Aber unser Revoluzzer
Schrie: „Ich bin der Lampenputzer
Dieses guten Leuchtelichts.
Bitte, bitte, tut ihm nichts!
Wenn wir ihn' das Licht ausdrehen,
Kann kein Bürger nichts mehr sehen,
Laßt die Lampen stehn, ich bitt!
Denn sonst spiel' ich nicht mehr mit!“**

Die Straßenbeleuchtung steht hier für das bürgerliche Sicherheitsbedürfnis und Ordnungsdenken gegenüber dem „Chaos“ der Revolution. So kümmern sich die Revolutionäre auch nicht um den Protest, und unser Lampenputzer ist sehr traurig.

Auch nicht wirklich gut ergeht es dem Lampen-Anzünder bei Antoine de Saint-Exupéry, den der Kleine Prinz auf dem fünften Planeten findet. Der Kleine Prinz wundert sich, „wozu man irgendwo im Himmel, auf einem Planeten ohne ein Haus und sogar ohne Bevölkerung eine Straßenlaterne und einen Laternenanzünder benötigt.“

Der Laternenanzünder hat vor Urzeiten die Weisung erhalten, dass er, wenn es Nacht wird, für Beleuchtung sorgen muss. Aber der Planet dreht sich immer schneller. Inzwischen dauert eine Nacht nur noch eine Minute! Das wird für den Lampen-Anzünder richtig stressig. Aber er will sich auch vom Kleinen Prinzen nicht helfen lassen. Dabei wäre es so einfach, sich von der veralteten Regelung zu verabschieden ...

Der Lampenanzünder – ein Sinnbild der Stadtgesellschaft kurz vor der ökologischen Katastrophe? Leider funktioniert die Lösung für das Problem, die der Kleine Prinz dem Lampenanzünder vorschlägt, nicht so einfach: nämlich einfach auf einen anderen Planeten umzuziehen. Uns bleibt keine andere Wahl, als sich mit der Lichtverschmutzung und ihren Folgen auseinanderzusetzen.

Das haben die Künstlerinnen getan, die sich für die Ausschreibung der GEDOK Mitteldeutschland zusammengefunden haben. Der „Verlust der Nacht“ hat sie zu dieser Ausstellung inspiriert.

Und wer die Lichtverschmutzung selbst erkunden will, kann das im Sinne der Citizen Science mithilfe einer App auf dem Smartphone selbst tun. Dazu gleich mehr in der Präsentation von Frank Vohla.

Ob es eine Lösung gibt, die Straßenbeleuchtung und Ökologie vereint?

Erich Mühsams Lampenputzer hat nicht wirklich eine Antwort. Er verlässt die Revolution und ...

**Dann ist er zuhaus geblieben
Und hat dort ein Buch geschrieben:
Nämlich, wie man revoluzt
Und dabei doch Lampen putzt.**

Ich wünsche Ihnen spannende Gespräche und Diskussionen rund um „Die verschwundene Nacht“ und einen anregenden Abend!



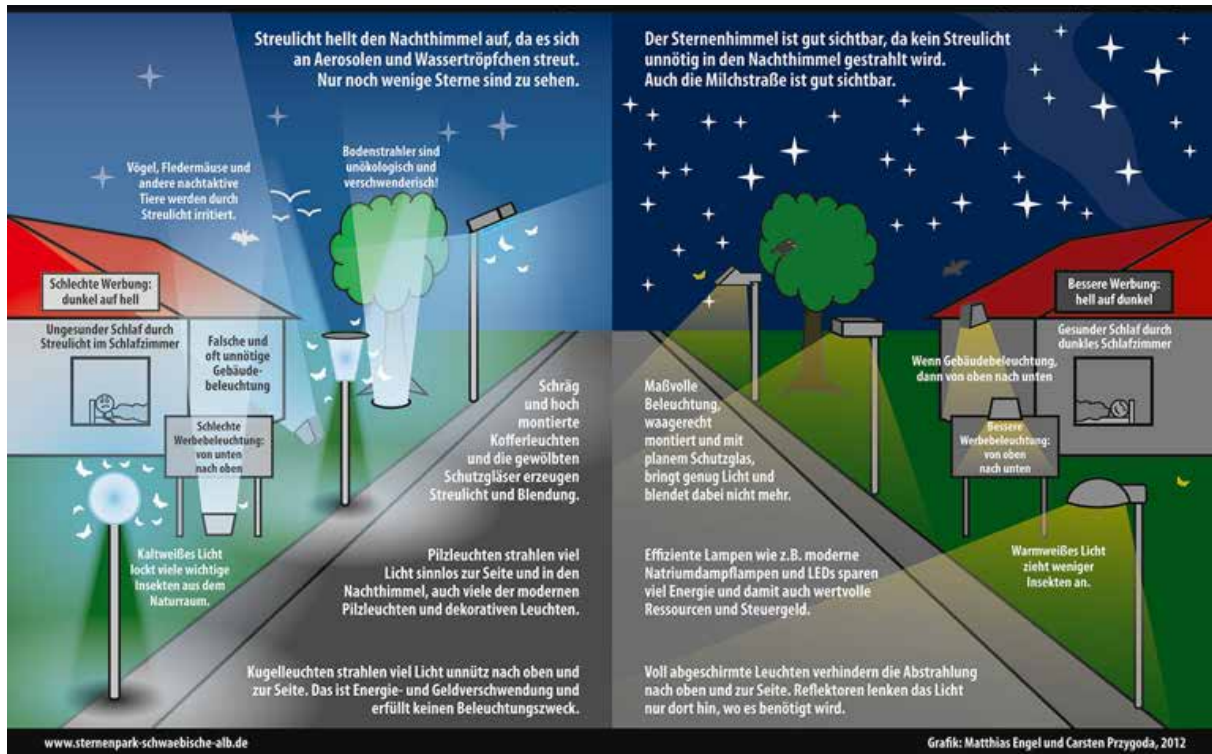
FRANK VOHLA, Altenburger Astronomie Verein Bernhard Schmidt e.V.

DIE VERSCHWUNDENE NACHT.

Auszüge meiner Power-Point-Präsentation



EINE STRASSE MIT UND OHNE LICHTVERSCHMUTZUNG



BEISPIELE FÜR LICHTVERSCHMUTZUNG IN LEIPZIG



3D-Schatten



Lichtreflexionen über der RB-Arena



Das „Lichtschwert“



Michaela Weber

Licht.

Wir sind auf das Licht angewiesen, ohne dieses erkennen wir nichts mit unseren Augen. Im Sommer freuen wir uns alle am meisten auf das Licht, das uns die Sonne gibt und die Natur zum Leuchten bringt. Die Farben und Formen tanzen mit den Lichtstrahlen um die Wette, wir genießen das Funkeln der Wellen auf See, wenn die Sonne auf das Wasser trifft, wie auch den Sonnenuntergang, der alles in warme, satte, dunkle Farben taucht. Im Gegensatz zum Sonnenaufgang, der alles mit sanftem Licht erstrahlen und damit die Dunkelheit zurückweichen lässt.

Kann es zu viel Licht geben? Mehr als das Licht, das bei Vollmond in die Fenster hineinscheint und den Schlaf raubt? Ja, es kann. Einige erinnern sich sicherlich an die Zeit nach '90, als immer mehr Werbung in das Stadtbild hineinwuchs. Mit der Zeit kam sehr viel davon als leuchtende Werbung, in hinterstrahlten Kästen, akzeptiert, weil sie neben der Werbung auch die Straße beleuchteten und Geld brachten. Die bald sanierten Gebäude wurden angestrahlt und brachten als indirekte Lichtquellen noch mehr Licht in

die Stadt. Erinnert sich noch jemand, dass das eigentlich eine Fülle von Licht, Formen und Farben war, die erst mal überforderte? Zuvor waren die Nächte dunkel, nur das gelb-orangefarbene Licht der Straßenlaternen, matt und nur den Platz unter ihnen erhellend, gab Orientierung. Ab und zu fuhr ein Auto die Straße entlang, dessen Scheinwerfer die Straße abtasteten. Man konnte den Nachthimmel sehen.

Wir sind es nunmehr gewohnt, dass wir nachts nicht mehr im Stockdunkeln stehen, wir könnten uns auch gar nicht mehr orientieren. Auch wenn wir nicht immer glücklich darüber sind, so akzeptieren wir doch die Unmengen an Licht, die uns durch die Nacht begleiten. Gerade Frauen fühlen sich an bestimmten Plätzen sehr unwohl, unsicher, drehen sich ständig um, wenn irgendwoher Schritte zu hören sind – wenn die Orte unbeleuchtet sind. Eigentlich hat das gar nichts mit der Menge an Licht zu tun, sondern mit unserem gesellschaftlichen Miteinander. Wir laufen also entlang heller Straßenlaternen, die auch für andere anziehend sind: Insekten. Zu hunderten schwirren sie unter dem Licht und verbrannten, bevor das LED-Licht die alten Glühbirnen ersetzte. Auch heute noch finden sie dort den Tod. Andere Tiere werden durch das Licht in ihrer Orientierung verwirrt und sterben an den Folgen des Zuviel an Lichts, das wir verursachen.

Und nicht nur Tiere, auch wir Menschen haben unsere Probleme mit dem Übermaß an Licht. Nicht nur, dass wir die Schönheit des Mondlichts über dem Meer gar nicht mehr erfassen können, wenn alles heller strahlt als der Mond, und uns auch der größte Teil unseres Nachthimmels verborgen bleibt – ein Anblick, den die Menschen seit Jahrtausenden teilten. Auch raubt uns das künstliche Licht den Schlaf und unseren Biorhythmus. Keiner von uns geht mit dem Einbruch der Dunkelheit zu Bett und keiner steht mit dem Morgengrauen auf. Der Wecker, die Uhrzeiten und das Licht der Lampen sind nun unsere Taktgeber. Wir wissen noch nicht mit dem Licht der Computer und Smartphones

umzugehen, gleichzeitig beleuchten wir dank der LED-Technik immer mehr unserer mittelbaren und unmittelbaren Umwelt. Der Schein der Kerze ist gerade mal für Candle-Light-Dinner vorgesehen. Wir verbrauchen damit auch immer mehr Strom und schaden damit zum zweiten Mal unserer Umwelt. Selbst unser Universum erhellen wir so sehr, dass wir Schwierigkeiten haben werden, die Sterne zu sehen und zu erkennen. Elon Musk z.B. will zusätzlich zu den bereits vorhanden Satelliten noch tausende zusätzlich ins All schießen – sie werden das Licht der Sonne zu Tausenden reflektieren und einen wirklich dunklen Nachthimmel ins Reich der Märchen verbannen.

Mit diesem ambivalenten Thema sahen sich die Künstlerinnen konfrontiert. Sie suchten und fanden das Licht in der Natur wie in der Urbanität, mal sanft umhüllend, mal bedrohlich eindringend. Mal verändert das Licht die Farben, lässt die Formen irrlichternd auf-flackern und zerfließen oder geradezu gestochen scharf erscheinen. Mal wird die Nacht und dessen spärliches Licht umarmt, geradezu herbeigesehnt und damit den Gedanken freien Lauf gelassen. Dann wieder lässt sie die Einsamkeit stärker fühlen. Das Licht kann diffus sein oder geradezu im Feuer explodieren und Schwindel bei dessen Anblick hervorrufen. Das Licht findet seinen Weg wie es auch den Weg weist. Dabei tritt es uns in reinstem Weiß entgegen als auch in allen Farben, in den es gebrochen wird. Genauso wie im Menschen, der täglich mit dem Hellen und dem Dunklen in seinem Inneren kämpft.

Ich lade Sie hiermit ein, sich der Mühe zu widmen und die so unterschiedlichen Kunstwerke bei Lichte zu betrachten – und dabei zu merken, wo Sie sich wiederfinden, was Sie darin erkennen oder für Sie im Dunklen bleibt. Gespräche darüber mit den anwesenden Künstlerinnen können auf jeden Fall das Gesehene erhellen.

Herzlichen Dank!

KÜNSTLERINNEN. DIE WERKE.

**Ursula Bahr
Angelika Dietzel
Brunhild Fischer
Sylvia Gerlach
Verok Gnos
Maria Hoffmann
Petra Herrmann
Gisela Kohl-Eppelt
Silke Krempien
Eva Lehmann-Lilienthal
Sabrina Quintero
Mona Ragy Enayat
Jelena Radosalvjevic
Rouya Raouf
Sigrid Schmidt
Gisela Süß
Anke Weßling
Dagmar Zehnel
Katharina Zönnchen
Constanze Zorn**



Ursula Bahr
Die Nacht beginnt
Experimenteller Druck
21,2x15,8 cm, 2019



Ursula Bahr
Schlaflos I, Holzschnitt
40x50 cm, 2019



Ursula Bahr
Schlaflos II, Linienschnitt
40x50 cm, 2019



Angelika Dietzel
Aus der Serie: Kosmische Sehnsucht
Mischtechnik, 70x50 cm, 2019



Brunhild Fischer, Musikerin 2019

**„Die Nacht als Ruhepol,
als Rückzugsort
für Pflanze, Mensch und Tier..
mit ihrem Verschwinden,
verschwinden auch wir.“**

DAS VERSCHWINDEN DER NACHT

Es wehen die Klänge aus den weiten Tiefen des Universums zu uns herüber, lassen uns die Unendlichkeit erahnen. Diese wundervolle Einheit von Dunkelheit und Natur, von Endlosigkeit und Geborgenheit zerstören wir mit „schmutzigem“ Licht aus Angst vor dem Unbekannten, aber auch den aktuellen Gefahren.

Von tiefen bedrohlichen Klängen verfremdeter Gongs und dem Flehen der Flöte werden wir aufgesogen in eine verschwindende Nacht. Einzigartig wird der Verlust der Dunkelheit mit dunklen Tönen im Gegensatz zu der in sphärischen, mit Loopart kombinierten Flöte, als schrilles künstliches Licht, in Musik dargestellt. Eine eindringliche Komposition zum Thema Lichtverschmutzung.



Sylvia Gerlach
nächtliche Straßen, Aquarell
47,6x35,5 cm, 1987



Sylvia Gerlach
Martin-Luther-Ring, Aquarell
47,7x35,8 cm, 2019



Verok Gnos
Die Bäume wollen schlafen
Lackmalerei auf Plexiglas mit LED
100x50 cm, 2019

DIE VERSCHWUNDENE NACHT

Das Licht zieht Fäden in der Nacht.
Flugs ist ein Käfig dir gemacht.
Weiß sich Streben hoch erheben.
Wahrlich Nacht wird es nicht geben.

Die Angst hat sich dem Licht geschworen,
Dem Gefühl der Sicherheit.
Die Dunkelheit ist auserkoren,
als Verursacher des Leids.

Man renne fort.
Du arme Seele.
Sag, wie willst du wieder sehen?
Wenn alles Licht nicht Dunkel ist.
Woher weißt du, was Licht ist?

Und sag, weshalb die große Angst?
Nur weil du was nicht sehen kannst?
So blicke auf und sieh Gestirne.
So viel heller als diese Birne.
Und doch vom Licht zunicht gemacht.

Maria Hoffmann
Die verschwundene Nacht, Gedicht
Schrift auf Papier, A3, 2019

Ich frage dich daher ganz sacht:
Wagst du dir gut und schlecht zu unterscheiden?
Und die Nacht hinwegzuschneiden?

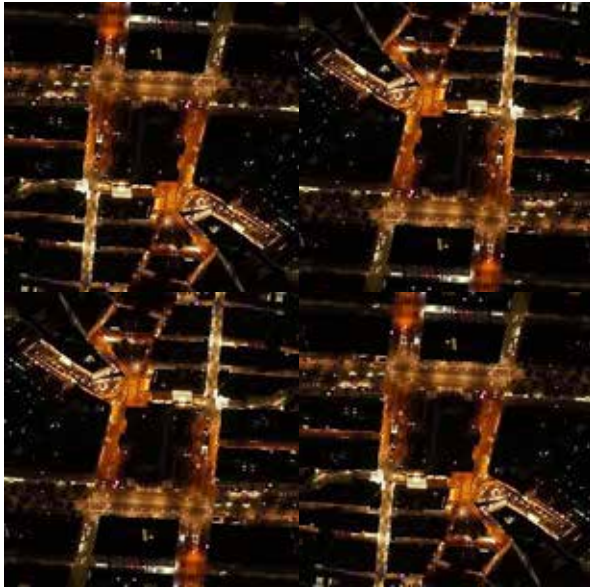
Oder willst du vielmehr sehen?
Im Licht und Dunkel tanzen gehen?

Erkennen, dass Dunkelheit das Licht gebärt,
dein Körper stets nach Ausgleich zehrt.

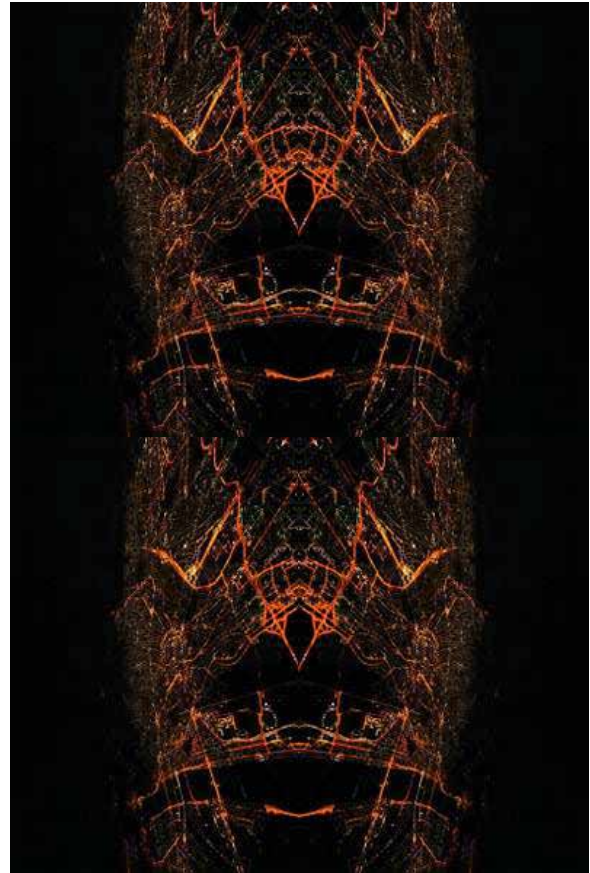
zu

Es ist in Ordnung.
Ich kann dich verstehen.
Es scheint sehr schön im Licht zu stehen.
Doch frage dich, wo ist das Licht,
wenn dein Körper mit dir spricht?

Kannst du sie hören?
Deine Lasten.
Kannst du es sehen?
Schmerz ertasten?



Petra Herrmann
Verschwundene Nacht I
Fotocollage aus Bildzitenen
50x60 cm, 2019



Petra Herrmann
Verschwundene Nacht II
Fotocollage aus Bildzitenen
94x64 cm, 2019

HALLO WAND

Um mich her ist alles sehr lebendig.
Auch wenn niemand da ist, nur ich allein.
Dann spreche ich zur Wand:

„Hallo Wand, kann ich dir trauen?
Erträgst du die Zimmerdecke noch?
Oder wird dir das Leben auch so schwer,
daß du einstürzen möchtest?“



Gisela Kohl-Eppelt
Hallo Wand, Gedicht
mit grafischer Gestaltung, 2019

VERLUST

Meine Heimat hat mich auf leisen Sohlen verlassen.
Erst trug sie ein paar Sachen aus dem Haus,
löschte im Vorbeigehen die Worte meiner Lieben
und an den Wänden die Bilder,
die mir eigen waren.
Schloss auch die Fenster zum Garten.

Während ich schlief,
lief sie endgültig fort.

Nun sind die Wände weiß,
die Worte unverständlich,
die Gesichter fremd
und die Fenster noch immer geschlossen.

Hier gehöre ich nicht her,
Ich gehöre mir nicht mehr.



Gisela Kohl-Eppelt
Verlust, Gedicht
mit grafischer Gestaltung, 2019

ABSCHIEDSFEST

Sie haben den Garten verkauft
und für das Geld einen Teppich erstanden.
Sie haben die Bäume gefällt
und das Holz verheizt.
Sie haben die kleinen Sträucher mit Wotafox besprüht
und die Wiese mit Rasenmähern geschunden.
Sie haben die Blumen ins Dunkle gestellt
und die Agaven im Frost gelassen,
den Wein nicht geerntet,
das Beet nicht bestellt
und auf dem Kompost Anilinfarben verbrannt.
Sie haben die Katze ertränkt
und den Hund erschossen,
die Ameisen verbrüht,
die Wespen versengt
und Säure in den Brunnen gegossen.

Sie haben den Schlaf der Vögel gestört,
indem sie nachts Lieder grölten.
Sie haben auf ihre Schwelle gekotzt,
den Müll unterm Jasmin gekehrt,
den Duft der Rosen erstickt,
den Himmel mit Flüchen besudelt.
Da sitzt er nun, der Triebhafte,
mit seiner entsetzlichen Frau,
der Nymphomanin, dem Giermaul,
und ihren unglücklichen Kindern.
Er sticht mit dem Messer ins Fleisch und ins Brot.
Sie fressen das Brot und das Fleisch
und Gott schaut mit trockenem Auge zu.



Gisela Kohl-Eppelt
Abschiedsfest, Gedicht
mit grafischer Gestaltung, 2019

WIE LEUCHTEN MIR

In weiß und rot
im heißen Mai
im grauen Gras
auf der Chaussee nach Mosigkau
gefällte Apfelbäume,
die blühten noch.

Brach keinen Zweig
schoss auch kein Bild,
vergaß das Schloß samt Galerien.
Erinnere mich,
dass jemand sang:
„Wie herrlich leuchten mir ...“



Gisela Kohl-Eppelt
Wie leuchten mir, Gedicht
mit grafischer Gestaltung, 2019



Silke Krempien
Strahlende Gefahr
Holzbild, aus Eichenholz geschnitzt
Acryl und Beize /Mischtechnik
Durchschnitt 9 cm, 2019

NACH SONNENUNTERGANG

Kerstin fragt ihre Freundin, die am Stadtrand wohnt: „Wann bist du denn mit Sicherheit telefonisch zu erreichen?“ - „Du weißt, ich gehöre nicht zu den Leuten, die den ganzen Tag lang mit dem handy am Ohr herumlaufen aus Angst, irgendetwas zu verpassen“, antwortet diese. „Ja, aber irgendwann musst du doch erreichbar sein - vormittags nicht, nachmittags bist du unterwegs - wann bist du da?“ - „Nach Sonnenuntergang.“ - „Wie bitte?“ - „Nach Sonnenuntergang.“ - „Das ist aber eine sehr ungenaue Zeitangabe.“ - „Das ist die genaueste Zeitangabe, die möglich ist. Die stört nicht mal eine falsch gehende Uhr.“ - „Aber woher weiß ich denn, wann die Sonne untergegangen ist?“ - „Na, wenn sie hinterm Horizont verschwunden ist. Danach schimmert es noch etwas rötlich, doch dann ist es bald richtig dunkel.“ - „Wo kann ich denn mrü:G in der Stadt t:inen-He-riwnt-sehcn‘?“ - „Aber du siehst, wann es dunkel geworden ist.“ - „Nein, die Straßenlampen gehen schon vorher an.“ - „Na, dann blickst du eben zum Himmel.“ - „Wenn ich hochgucke, sehe ich viele Lichter und die Drähte von der Straßenbahn, die im Schein dieser Lampen flirren.“ - „Und dazwischen? Vielleicht doch ein Stück Himmel?“ - „Nein, vielleicht so ein Dunst, aber kein Stück dunkler Himmel.“ - „Kannst du denn nie einen schönen Nachthimmel mit Sternen sehen?“ - „Doch, im Urlaub, am Meer. Da fühle ich mich wie in einer anderen Welt.“ - „Und in welcher Welt fühlst du dich hier in der Stadt?“ - „Ich weiß nicht - irgendwie eingeschlossen - wie in einem riesigen Kasten aus Stein, Glas und bunten, grellen Lichtern.“ - „Also ich fühle mich als ein Mensch, der auf einem Planeten lebt mit einer Atmosphäre drum herum und dem Weltall dahinter, aus dem die Sterne blinken. Wenn man bei klarem Himmel nachts einen Teil der Milchstraße sieht, wie sie sich in großem Bogen über die Erde wölbt, dann kann man manchmal Angst kriegen vor diesem unendlichen Raum. Aber wenn man diese Angst überwindet, dann fühlt man sich wunderbar frei und leicht.“ - „Dieses Gefühl habe ich nicht mal im Urlaub. Da kommt es mir vor, als wären wir bloß in einem anderen Event.“

Eva Lehmann-Lilienthal
Sonnenuntergang, Glosse
Schrift auf Papier, A3, 2019



Sabrina Quintero
Licht-Enklave
Acryl und Öl auf Leinwand
60x70 cm, 2019



Jelena Radosaljevic
Zwischen Himmel und Erde
Öl auf Leinwand
80 x120 cm, 2018



Mona Ragy Enayat
Wenn die Balance schwindet
Mischtechnik/Aquarell mit
Buntstift, A3, 2019



Mona Ragy Enayat
Den Mond will ich immer sehen
Mischtechnik/Aquarell mit Buntstift, A3, 2019



Rouya Raouf
Die Lichtschützerin
Acryl auf Leinwand
100x100 cm, 2019



Rouya Raouf
Lichtbaum
Acryl auf Leinwand
80x80 cm, 2019

Der verlorene Blick
Acryl auf Leinwand
80x80 cm, 2019

(verkleinerte Abbildungen)



Sigrid Schmidt
Widerschein
Fotomontage
40x60 cm, 2019



Gisela Süß

Auf der Suche nach der verschwundenen Nacht, Linoldruck, Unikat, 20x16 cm, 2019

Feuerwerk, Linoldruck Unikat, 20x16 cm, 2019

Nacht in der Großstadt, Linoldruck, Unikat, 30x20 cm, 2019

Kosmisch, Acryl auf Leinwand, 40x80 cm, 2017

Skybeamer, Linoldruck Unikat, 20x16 cm, 2019



Anke Weißling
Lichtblick
Acryl auf Papier
70x100 cm, 2017

Filter
Acryl auf Papier
70x100 cm, 2019

wartend
Acryl auf Papier
40x50 cm, 2019





Dagmar Zehnel
Nachtbahnen I. bis IX.
engraving art, Unikat
30x30 cm, 2019



Katharina Zönnchen
Mondlicht über Bodden
Acryl/Tusche/Aquarell auf Papier
50x70 cm, 2019



Constanze Zorn
Wenn das Licht die dunkle Seite zeigt II
Acryl auf Leinen
100 x80 cm, 2019

DIE KÜNSTLERINNEN.



URSULA BAHR

Biografisches geboren 1940, Studium der Finanzwirtschaft und Diplompädagogik, ab 1980 intensive Beschäftigung mit Malerei und Grafik, 2000 – 2002 Gasthörerschaft an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, bis 2016 Praktika bei Prof. Klieber (Burg Giebichenstein), 2010 – 2016 1. Vorsitzende der GEDOK-MV e. V.

Medien Aquarelle, Gouachen, Eitempera, Radierungen, Linol- und Holzschnitte, Schablonendrucke, Zeichnungen

Projekte Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge, Workshops Drucken, Austausch mit anderen Künstler*innen, Tandemprojekt des BBK Schwerin „Künstler für Schüler“ 2015

Kontakt 0162-9435744, www.ursubahr.de



ANGELIKA DIETZEL

Biografisches geboren 1950 in Reichenbach/Vogtland, 1973 Studium mit Abschluss Diplom Designerin, Bundesfachbeirätin für Malerei (1994 – 1999) seit 1994 GEDOK Mitglied, im Vorstand und als Bundesfachbeirätin aktiv, lebt und arbeitet in Leipzig, Triebes und Schmölln/Thüringen

Preise/Publicationen 1992 Kunstpreis der Raiffeisenbank der Stadt Altenburg, 2000 „Geschichte der Seerose“, 2014 Auszeichnung mit dem ISOLDE-HAMM-PREIS, Lexikon: „Künstler der DDR“, Allgemeines Künstlerlexikon SAUR: „Die Künstler aller Zeiten und Völker“

Medium malerische und grafische Techniken

Projekte Ausstellungen, Austausch mit anderen Künstler*innen

Kontakt angelika.dietzel1950@web.de



BRUNHILD FISCHER

Biografisches geboren 1962 in Leipzig, begann mit 4 Jahren das Klavierspiel, Musikstudium in den Fächern Querflöte, Klavier, Orchester- und Kammermusik an den Hochschulen für Musik Leipzig und München, Konzertreisen durch Deutschland, Europa und Amerika, Vorstandsvorsitzende der GEDOK Leipzig/MD e. V., Bundesfachbeirätin für Musik im Bundesvorstand GEDOK

Medium klassische Konzerte, Solo- & Kammermusik, experimentelle Musik, freie Improvisation, Entwicklung der Ausdrucksform „art l'éternité“

Projekte MULTIART.PROJEKTE, elektronisch-digitale & audiovisuelle Konzerte, KLANGINSTALLATIONEN, CD-Einspielungen, Uraufführungen neuer Kompositionen, Instrumentalworkshops und Vorträge

Kontakt www.brunhild-fischer.de



SYLVIA GERLACH

Biografisches geboren 1964, 1976 regelmäßige Schulung im Atelier des Großvaters Erich Gerlach, 1979 Abendstudium der Malerei/Zeichnung an der HfBK Dresden, 1984 Studium Malerei/Grafik an der Burg Giebichenstein/Halle

Medium Aquarell- und Ölbilder, Linolschnitte, Holzschnitte, Feder- und Bleistiftzeichnungen, Pastelle

Projekte Ausstellungen, Symposien, Workshops und Austausch mit anderen Künstler*innen

Kontakt <http://sylviasmalerei.blogspot.com>



VEROK GNOS

Biografisches geboren 1955 in Strasbourg /F,
1995 Atelier Dan Méaux Obernai /F, 1998 Atelier Doré Obernai /F,
2004 Malerei, Ecole de Beaux Arts Strasbourg 67 /F,
2004 – 2007 Kunsttherapie in Poitiers Faculté Médecine et
Pharmacie, 2007 Diplome Universitaire niveau Master II,
seit 2000 freischaffende Künstlerin, seit 2014 Gedok Karlsruhe /D
Medien Malerei-Installation-skulptur-objekt, Veröffentlichung von
Kinderbüchern in Kindle Amazon »Comptines d'avant dormir« und
»1, 2, 3, Sauterelle...«

Projekte Ausstellungen (Frankreich, Deutschland, Schweiz)
Ausstausch mit anderen Künstlern

Kontakt www.gnosverok.fr, verokgnosart@gmail.com



MARIA HOFFMANN

Biografisches 2006 Realschulabschluss Taucha,
2009 IHK Abschluss Gestalterin für visuelles Marketing,
2010 – 2011 Call Center Agent, 2019 Abitur Leipzig-Kolleg

Medium Literatur, Lyrik und Prosa

Projekte Gebirgsimpressionen, gemeinsame Broschüre mit Malerin Sylvia
Gerlach, Ausstellungsbeitrag an GEDOK

Jahresausstellungen 2018 und 2019, Lesungen zur Buchmesse 2019,
gemeinsames Buchprojekt „Florales“ mit Malerin Sylvia Gerlach

Kontakt ria-hoffman@web.de



PETRA HERRMANN

Biografisches geboren 1957 in Berlin, Abschluss als Bauingenieur, seit 1987 Malerin, seit 1992 Studienaufenthalte in Griechenland, Italien, China, Portugal, seit 1994 Mitglied der GEDOK Leipzig/ Sachsen e. V.

Medien Malerei, plastische Objekte, Fotoinstallation, Linolschnitt, Zeichnung

Projekte Weidenobjekte im Park, Papierworkshops, offenes Atelier, Naturstudium nach Anmeldung

Kontakt Atelier: 04626 Altkirchen Gödissaer Weg 1

Mobil: +49 173 9246024

www.peherrmann.de, petynka@web.de



GISELA KOHL-EPELT

Biografisches geboren 1943, Beruf: Musikerzieherin, Malerin, Grafikerin, seit 2008 literarische Arbeiten

Medien Druckgrafiken, Malerei, literarische Arbeiten

Projekte Ausstellungen, Lesungen

Kontakt Kohl-epp@freenet.de



SILKE KREMPIEN

Biographisches geboren 1965, Lehre zur Holzbildhauerin, 5 Jahre Tätigkeit in der Denkmalpflege Schwerin, 1989-92 Meisterausbildung, selbstständig seit Juni 1990

Medien Skulpturen, Bilder & Schmuck aus Holz, Aquatinta, Linol- und Holzschnitte

Projekte seit 1994 zahlreiche Einzel und Gemeinschaftsausstellungen, Teilnahme an Symposien in Mühlbeck, Lübeck, Kronach und Polen

Preise 1. Preis Bildhauersymposium Buchdorffestival Mühlbeck, Preis Sonderausstellung „Inseln“ Kunst- & Kulturtag Hamburg

Kontakt Silke Krempien, Bahnhofstraße 36 c, 19057 Schwerin
Tel.: 0385/ 4863212, 0176/ 52140749
silke.krempien-mb@web.de



EVA LEHMANN-LILIENTHAL

Biografisches geboren 1931 in Leipzig, Studium der Philosophie, Psychologie, Politischen Ökonomie, Promotion zu Dr. phil. in Leipzig, lehrte an den Universitäten Jena und Leipzig, Tätigkeit auf den Gebieten der Kultursoziologie und des Kulturmanagements, wissenschaftliche und journalistische Publikationen in Fachzeitschriften

Medien Gedichte, lyrische Kurzprosa, Erzählungen, satirische Kurzgeschichten und Glossen

Projekte Lesungen, Publikationen in Anthologien und Zeitschriften, Beteiligung an GEDOK Ausstellungen, Philosophischer Kreis, Austausch mit anderen Künstler*innen

Kontakt Dr. Eva Lehmann, Käthe-Kollwitz-Straße 24, 04416 Markleeberg



SABRINA QUINTERO

Biografisches geboren 1965, erste künstlerische Schulung vom Vater Guillermo Quintero, Studium der Musikwissenschaften und freiberufliche Tätigkeit als Musik-Lektorin, 2004 – 2011 Privates Kunststudium bei Prof. Milivoje Unkovic, 2010 Meisterkurs bei Alexander Jeanmaire, 2012 – 2013 Internationale Kunstkolonie Pliva bei Prof. M. Unkovic in Bosnien und Herzogovina, 2015 Sommerakademie in Leipzig bei Theo Boettger, seit 2014 Musikwissenschaftlerin und Lektorin im Musikverlag C.P. Peters Leipzig

Medien Öl, Acryl, Mischtechniken

Projekte Ausstellungen, Workshops, Buch-Projekte Kunst und Poesie, Wandmalereien, Trompe l'oeil Malerei

Kontakt info@sabrina-quintero.de, www.sabrina-quintero.de



JELENA RADOSAVLJEVIC

Biografisches geboren 1974 in Belgrad, seit 2002 in Deutschland lebend, 2003 – 2006 Studium Bühnenbild an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, in den letzten Jahren zunehmend tätig in der Malerei

Medien Ölbilder, Zeichnungen, Bühnenbild

Projekte Ausstellungen, Bühnenbilder

Kontakt www.yelart.de



MONA RAGY ENAYAT

Biografie geboren 1964 in Kairo, 1.Diplom (Kairo): Malerei, Kunstgeschichte, Theaterdekoration, 2.Diplom (HGB Leipzig): Malerei, Grafik, Buchillustration, Meisterschülerin an HGB Leipzig,

Vorstand im Soziokulturellen Zentrum Frauenkultur Leipzig

Medien Malerei, Grafik, Buchillustration, Wandmalerei, Gesang, Komposition, Lautespiel, Übersetzung, Kunst- und Sprachpädagogin

Projekte Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge, Konzerte u.a. in der Leipziger Oper, im Gewandhaus zu Leipzig), Publikationen (Illustration, Übersetzung), interkulturelle Projekte

Kontakt Atelier: Anna-Kunow-Straße 22, 04317 Leipzig, enayat14@googlemail.com, www.mona-ragy-enayat.de
facebook: Mona Ragy Enayat Art



ROUYA RAOUF

Biografisches geboren 1955 in Babylon, Absolventin des Instituts für Bildende Künste, Dozentin der Malerei und Gestaltung an der Hochschule für bildende Künste in Bagdad, Leiterin der Schulkunstausbildung des Irakischen Ministeriums für Erziehung, Leiterin der Theaterarbeit für Oberschulen von Bagdad und Basra, Gründung der Rouya-Gallery in Bagdad, freischaffende Künstlerin in Amman, Kairo, Doha und Leipzig, Malkurse für Kinder des Al-Jazeera-Club in Doha, Leitung des Zentrums für Bildende Kunst des Ministeriums für Kultur in Doha

Medien Malerei, Acryl, Leinwand

Projekte Ausstellungen, Austausch mit Künstler*innen

Kontakt www.rouyaraouf.de, www.facebook.com/RouyaRaoufAlrsamhRwyaRwf



SIGRID SCHMIDT

Biografisches geboren 1938 in Breslau, 1945 Übersiedlung nach Leipzig, 1957 Abitur, 1963 Diplom Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig als Fotograferin, 1963 Aspirantur an Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1965 Beginn der freischaffenden Tätigkeit, 2010 Ehrung mit dem Isolde-Hamm-Preis

Werkstandorte im Museum der Bildenden Künste Leipzig

Medien Fotografie

Projekte Ausstellungen, Austausch im Künstler*innen

Kontakt s-schmidt-gerichtshain@t-online.de



GISELA SÜSS

Biografisches geboren in Neumarkt, Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrerin und Kunst-erzieherin im Nürnberger Land, seit 2005 freischaffend, Mitglied GEDOK Franken und Leipzig, Bund Bildender Künstler Nürnberg, Laufer Künstlerkreis

Medien experimentelle Malerei, Linolschnitte, Radierungen, Zeichnungen

Projekte Einzel- und Gruppenausstellungen, Austausch mit Künstler*innen

Kontakt Telefon: 0171-9660090



ANKE WESSLING

Biografisches geboren 1970 in Crivitz, Ausbildungen zur Wirtschaftskauffrau und Schauwerbegestalterin, 1988 Beginn mit dem Selbststudium Malerei / Plastik, seit 1992 Mitglied der Schweriner Künstlergruppe „Schelfe e. V.“, 2001 erste eigene Werkstatt, lebt und arbeitet in Schwerin

Medien plastischen Arbeiten in Holz, Stein und Metall

Projekte seit 2007 Durchführung von Kunstkursen für Kinder und Jugendliche, seit 2012 Ateliergemeinschaft im Kunst-Wasser-Werk Schwerin e. V. 2015 Zusammenschluss des seit 1995 bestehenden Künstlertausches mit dänischen und schwedischen Künstlern zur internationalen Künstlergemeinschaft „Baltic Art Bridge“, Ausstellungen und -beteiligungen im In- und Ausland, Teilnahmen an Pleinairs in Mecklenburg, Dänemark und Schweden

Kunst im öffentlichen Raum 2007 Kommune Eskilstuna Schweden, 2017 Stadtwerke Schwerin, 2018 Stiftung Mecklenburg

Kontakt www.kunstwasserwerk.de,
gedok-mv.de/kuenstlerinnen/wessling.html



DAGMAR ZEHNEL

Biografisches 1978 bis 1983 Abschluss Bildende Kunst, Universität Leipzig seit 1983 freischaffende Künstlerin, zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, Mitglied der Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste 2017 Ehrung mit dem ISOLDE-HAMM-PREIS

Medien Druckgrafik – Malerei – Installationen – Objekte – Mixed Media

Projekte Freies/thematisches Arbeiten, Buchgestaltung/-illustration, Ausstellungen/-konzepte, Kunstprojekte

Kontakt Atelier Dagmar Zehnel im Atelierhaus der Mädlervilla,
Hans-Driesch-Straße 2, 04179 Leipzig, d.zehnel@web.de,
www.dagmar-zehnel.de



KATHARINA ZÖNNCHEN

Biografisches geboren 1959 in Leipzig, Besuch der Abendakademie der HGB-Leipzig, Neue Leipziger Abendakademie B. Schulze, wichtige Lehrer: Jürgen Weber, Hans Bagehorn, Dirk Richter, Gerhard Hofmann, Mathias Perlet, Mitbegründerin KUSCA-Künstlergruppe,

Medien Aquarellbilder mit chinesischer Tusche auf verschiedenen Papieren, Öl und Acrylbilder, Linolschnitte und andere Drucktechniken, Mischtechniken

Projekte Ausstellungsbeteiligungen und Einzelausstellungen

Projekt: "Malen im Zoo"

Kontakt cameleonella@gmail.com



CONSTANZE ZORN

Biografisches geboren 1962 in Leipzig, 1981 Kunsthandwerkliche Buchbinderin, 1982 – 1988 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig bei Prof. Rolf Felix Müller, 1988 bis 93 Grafikerin an der Oper Leipzig seit 1984 freischaffend

2008 ausgewählte Teilnehmerin an der EXPO Zarragossa

2014 Ehrung mit dem ISOLDE-HAMM-PREIS

ab 1994 Mitglied im Bund Bildender Künstler Leipzig

Medien Malerei, Zeichnungen, Künstlerbücher

Projekte Ausstellungen

Kontakt www.zb-kunst.de/wordpress